

Pressemitteilung

## Geburtshilfe in der Wüste

### LandsAid-Hebamme will drei Monate lang mit Nomaden in der Wüste leben

Kaufering, 13.09.07 – Was macht eine Hebamme, wenn sie im Geburtskanal zuerst die Füße des Kindes sieht? In Deutschland lautet die Antwort: Sie holt den Arzt. Im Norden Kenias heißt es nur allzu oft: Sie zieht an den Füßen. Dass sie damit das Leben des Kindes gefährdet, weiß sie nicht. Denn niemand hat ihr gesagt, dass der Muttermund viel zu eng sein kann, um das Baby gesund zur Welt zu bringen.

Die Hebamme Freia Dondorf war im März im Rahmen eines **LandsAid**-Projekts im Norden Kenias. Es ging darum, den Dorfgesundheitshelfern unter den dort ansässigen Nomaden einige Grundbegriffe der Ersten Hilfe beizubringen. Diese Dorfgesundheitshelfer erhalten nur eine sehr rudimentäre medizinische Ausbildung und sind danach die einzigen Menschen mit medizinischen Kenntnissen im weiten Umkreis ihrer Siedlungen. Als sie erfuhren, dass Freia Dondorf Hebamme ist, kam spontan ein Geburtshilfe-Workshop für die traditionellen Geburtshelferinnen und Dorfgesundheitshelfer zustande. Denn Kenntnisse in Geburtshilfe werden dort im Rahmen der Basis-Ausbildung normalerweise nicht vermittelt.

Die Eindrücke dieses Kurses und der Austausch mit den Gesundheitshelferinnen lassen Freia Dondorf bis heute nicht los. „Die Geburtshilfe wird auf ihre Ursprünge zurückgeworfen“, erzählt Dondorf. Die Frauen in den Nomadensiedlungen Nordkenias sind einfach schwanger, sie wissen nicht, seit wann, sie haben weder Kalender noch Mutterpass. Sie gebären im Dreck, neben ihren älteren Kindern, die mit Ziegenkötel spielen wie mit Marmeladen. „Die Menschen haben keinen Begriff von Hygiene“, sagt Dondorf. „Dass man bei der Geburtshilfe sauberes Wasser braucht, ist unbekannt.“ Es gibt keine Herz-Ton-Rohr und natürlich auch keinen Ultraschall. Eben deshalb sind die Geburtshelferinnen auf Beckenendlagen nicht vorbereitet. Ungezählte Kinder sterben jedes Jahr, weil sie im Geburtskanal stecken bleiben.

Freia Dondorf blieb nur vier Stunden, um die Gesundheitshelferinnen mit einigen Grundregeln vertraut zu machen. Sie versuchte, mit Hilfe eines Beckenmodells und einer Puppe eine normale Geburt darzustellen. Dabei stellte sich ein weiteres Problem heraus. Die Frauen wissen nicht, was zu tun ist, wenn die Nachgeburt nicht kommt. Ein in Deutschland alltäglicher Ausweg ist versperrt: Wehenmittel, um die Nachgeburt heraus zu treiben, gibt es nicht. Also erklärte Dondorf den Frauen einige Tricks. Ein probates Mittel ist die Stimulierung der Brustwarzen. Das gelingt auch dem Baby, wenn es gleich nach der Geburt angelegt wird. Das vom Hypophysenhinterlappen ausgeschüttete Hormon Oxytocin wirkt als körpereigenes Wehenmittel und treibt eventuell die Nachgeburt heraus.

„Der Vormittag verging wie im Fluge“, erinnerte sich Freia Dondorf. „Die Frauen haben mir Löcher in den Bauch gefragt.“ Doch für viele wichtige Dinge blieb keine Zeit. „Die Frauen müssen unbedingt die Leopoldschen Handgriffe lernen, um die Lage des Kindes im Körper ohne Ultraschall überhaupt feststellen zu können“, erklärt Dondorf. Auch das Er tasten des Muttermundes sei in vier Stunden nicht zu vermitteln. Daher möchte Freia Dondorf noch einmal in die Wüste Nordkenias reisen und sich diesmal viel Zeit nehmen. „Ich will in den Zeltsiedlungen leben und den Frauen bei realen Geburten die nötigen Kenntnisse vermitteln,“ schildert sie ihre Pläne. Etwa drei Monate veranschlagt sie für das Projekt, das für Anfang 2008 geplant ist. Freia Dondorf ist überzeugt, dass Geburtshelferinnen, die eine den Möglichkeiten der Region angepasste Ausbildung haben, vielen Müttern und ihren Babys das Leben retten können.

Für den geplanten Workshop bittet Freia Dondorf um Sachspenden wie z.B. Herz-Ton-Rohre, Abnabelungsbestecke oder finanzielle Unterstützung durch Spenden an LandsAid. Bei Interesse und Rückfragen kann über die LandsAid-Homepage [www.LandsAid.org](http://www.LandsAid.org) oder im Büro unter Telefonnummer 08191-4287832 Kontakt aufgenommen werden.

**LandsAid** bittet um Spenden für dieses Projekt auf das

**Konto 10022**

**VR Bank Landsberg**

**BLZ 700 932 00**

## **Hintergrundinformationen**

**LandsAid** e.V. arbeitet als mildtätig anerkannte Nichtregierungsorganisation mit dem Ziel, Menschen schnell und effektiv zu helfen, die durch Naturkatastrophen, durch bewaffnete Konflikte oder Unterdrückung in Not geraten sind. Die Betroffenen sollen möglichst Hilfe zur Selbsthilfe erhalten und Zukunftsperspektiven aufgezeigt bekommen.

Die Gründung von **LandsAid** erfolgte im Januar 2006 als Verein für Internationale Humanitäre Hilfe in Landsberg am Lech. Unter dem Motto „Gemeinsam helfen“ werden ehrenamtliche Helfer und Spender im besonderen Maße in die Arbeit der Organisation mit eingebunden. Über das Geschehen vor Ort und die Verwendung der Projektgelder wird zeitnah und transparent berichtet.

Die Mitarbeiter von **LandsAid** besitzen jahrelange Erfahrungen in Krisengebieten weltweit. Der Verein leistet qualifizierte humanitäre Hilfe durch Konzentration auf klar definierte Bereiche:

- schnelle notfall-medizinische Katastrophenhilfe
- Projektarbeit in Krisengebieten (Medizin und Ernährung)
- Ausbildung, Vermittlung und Betreuung von Einsatzkräften, Einsatznachsorge

## **Weitere Infos:**

Kathrin Müller

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 08191 - 4287832

Fax: 08191-4287833

[Kathrin.Mueller@LandsAid.org](mailto:Kathrin.Mueller@LandsAid.org)

[www.LandsAid.org](http://www.LandsAid.org)